

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1835

45 (5.11.1835)

Durlacher Wochenblatt.

Donnerstag

N^o. 45.

den 5. November 1835.

Zolldirection.

Carlsruhe, den 28. October 1835.

Nro. 5793. Erlaß der Königlich Baiarischen Generalzolladministration vom 24. October 1835 Nr. 45,822, die Einfuhr des Weinmostes aus Baden betreffend.

Beschluß.

An sämtliche Aemter, Oberzollinspektionen u. Obereinnehmerien.

In Gemäßheit obigen Schreibens der Königlich Baiarischen Generalzolladministration wird andurch verkündet, daß nunmehr auch in Bezug auf den, zwischen dem Königreich Baiern und dem Großherzogthum Baden im bevorstehenden Herbst mit Weinmost statt findenden Verkehr dieselben Bestimmungen gelten, welche unterm 7. d. M. Nr. 4576 und 4577. in Bezug auf den gleichen Verkehr zwischen Baden und Hessen und unterm 24. vorigen Monats in Bezug auf denselben Verkehr zwischen Baden und Württemberg verfügt worden sind.

Soßweyer.

vdt. Lauter.

Verordnung.

Reg. Nro. 23055. Den Schutz der jungen Obstbäume durch Einbinden und Säubern derselben von Raupennestern beir.

Nach längst bestehenden Verordnungen sollen besonders die jungen Obstbäume vor dem Eintritt des Winters durch Einbinden mit Pfriemen oder sonstigem Reißig vor dem Venagen durch Hasen, Schafe oder anderer Thiere geschützt, und durch Säubern von Raupennestern gegen Schaden von dieser Seite bewahrt werden.

Da dieser Verordnung aber nicht überall nachgekommen wird, so werden sämtliche Großh. Ober- und Bezirksämter aufgefordert, dieselben bei den Bürgermeistern angelegentlich in Erinnerung zu bringen.

Durlach den 22. October 1835.

Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

Frhr. v. Müdt.

vdt. Eberstein.

N. Nro. 20395. Sämtliche Bürgermeister haben die Verordnung in den Gemeinden zu verkünden, und auf Beobachtung derselben strengstens zu halten.

Durlach den 1. November 1835.

Großherzogliches Oberamt.

Oberamtliche Bekanntmachungen.

D. N. Nro. 20199. (Gant. Edict.) Ueber das Vermögen des früheren Rothgerbers, jetzt Bauern, Anton Wilfer von Singen wurde Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag den 26. November d. J. Vormittags 9 Uhr

anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nemlichen Tagfahrt wird ein Massecurator erwählt und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Richterscheinenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten, auch wird der bereits erhobene Activ- und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht, und über einen etwaigen Nachlaß, und Borgvertrag verhandelt werden.

Durlach den 27. Oct. 1835.

Großherzogliches Oberamt.

D. N. Nro. 20292. Schriftverfassung der Rathschreiber betreffend.

Von mehreren Rathschreibern der Landgemeinden wurde bemerkt, daß sie sich mit Schriftverfassung, ja selbst von richterlichen Klagen befassen, wozu sie weder die erforderlichen Kenntnisse noch die nöthige Erlaubniß besitzen. Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden fordert man deshalb auf, den Rathschreibern solches bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 5 fl. zu untersagen, und diejenigen Staatsbürger, welche in den Fall kommen, eines Schriftfassers zu bedürfen, zu ihrem eigenen Vortheile an licenzirte Sachwalter zu weisen.

Durlach den 30. October 1835.

Großherzogliches Oberamt.

D. N. Nro. 20293. Karl Alfelix und Friedrich Lichtensels von hier, wurden heute als Obermeister für die Schlosserzunft dahier verpflichtet, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sich nunmehr in Zustanden Gelegenheiten an diese zu wenden ist.

Durlach den 30. October 1835.

Großherzogliches Oberamt.

Dienstschriften.

D. N. Nro. 19780. Die erledigte Pfarrei Wöschbach wurde dem bisherigen Pfarrer von Weingart-

ten, Herrn Franz Weindel, übertragen.
Durlach den 23. October 1835.
Großherzogliches Oberamt.

D. N. Nro. 18076. Die Gemeindevaubungen von Stupferich und Palmbach, wurden dem Forstbezirke Rappurr zu Folge hohen Erlasses vom 14. August d. J. Nro. 7408. abgenommen, und der Bezirksforstrei Berghausen, Forstamts Pforzheim, zugetheilt; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, u. wonach sich jene Gemeinden auch zu richten haben.
Durlach den 17. September 1835.
Großherzogliches Oberamt.

D. N. Nro. 18182. Entmündigung betr.

Die 3 volljährigen Söhne des Johannes Löffler von Grünwetterbach, Jakob Friedrich, Andreas Carl und Heinrich Löffler, wurden wegen Geisteschwäche entmündigt, und unter Pflegschaft des Bürgerers Ernst Löffler von da gestellt; ohne dessen Mitwirkung sie kein rechtliches Geschäft vornehmen können.

Durlach den 19. Sept. 1835.
Großherzogliches Oberamt.

D. N. Nro. 18162. Aufstellung eines Steuerermahners.

Der hiesige Bürger Johann Ludwig Ungeheuer, wurde heute als Steuerermahner verpflichtet.
Durlach den 18. September 1835.
Großherzogliches Oberamt.

D. N. Nro. 18591. Die Wirthschaftsconcessionen in Rönigsbach betr.

Durch Erlass Großh. Regierung des Mittelrhein-Kreises vom 11. d. M. Nro. 19791. wurde verfügt, daß auf dem Kaiser Hofe vom 1. März k. J. an nach dem Antrag des Oberamts und Gemeinderaths auf die Dauer von 5 Jahren eine Gastwirthschaft zu errichten seye, dagegen in Rönigsbach eine weitere Judenwirthschaft nicht gestattet werden könne, was zugleich als Nachricht für die Bewohner von Trais bei Verleihung jener Wirthschaft andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach den 15. Sept. 1835.
Großherzogliches Oberamt.

Durlach. (Herrschaftliche Wiesenverpachtung.) Die auf Martini dieses Jahrs bestandlos werdende Breitwiese von etwa 20 Morgen neuen Maases, in dem Hubwiesenthal Durlacher Gemarkung gelegen, wird am Dienstag den 10. November, Nachmit-

tags 2 Uhr dahier auf dem Rathhaus auf weitere 7 oder 13 Jahre morgenmeiße oder im Ganzen öffentlich verpachtet, mit der Bewilligung, daß der höher liegende Theil der gedachten Wiese als Ackerland benützt werden darf.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich um bemelde Zeit bei der Pachtsteigerung einzufinden.

Durlach am 16. Okt. 1835.
Großherzogliche Domainenverwaltung.

Bürgermeisteramtliche Bekanntmachungen.

Nro. 2493. Aus der Pflegschaft der Caroline und des Jakob Schenkel von hier, wird Montag, den 9. November 1835 Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus öffentlich verpachtet:

2 Bttl. Acker auf der Neuth, neben Wagner Kle-
nert und Johann Reichert.

2 Bttl. Acker auf der Steig, neben Weber Jakob
Haas und Becker Sagger.

2 Bttl. 17 Ruth. Acker im Lerchenberg, neben
Foh. Jac. Hubers Wtb. und Leonhard Deng-
ler.

38 Ruthen Acker auf dem Ruemer Hinteracker,
neben Friedrich Schenkel und Jb. Wackershau-
ser.

36 1/2 Ruthen Acker in den Pfaffenäckern, neben
Thierarzt Bengel und Jakob Schenkels Wtb.

1 Bttl. Acker im Bergfeld, es. Jacob Schenkel,
abf. Philipp Leber.

20 Ruth. Garten beim Badhaus, neben Magda-
lena Leber und Christoph Kellers Wtb.

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.
Durlach den 30. October 1835.

Bürgermeisteramt.
Weyßer.

Nro. 2479. Montag den 16. November 1835, Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Verlassenschaft der Straußwirth Schenkel'schen Eheleute, nachbenannte Weinberge nochmals auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert:

1 Btl. Weinberg im Wolf, neben Hafner Froh-
müller und Friedrich Kratt.

20 Ruth. Weinberg im oberen Wolf, neben Le-
onhard May und Christoph Frohmüller.

3 Btl. 14 Ruth. Weinberg im Rothkamm, es.
Gottfried Menger, abf. Heinrich Fries.

28 1/2 Ruth. Weinberg im Geigersberg, neben Le-
onhard Rittershofer und Rittershofers Wtb.

1 Btl. 13 Ruth. Weinberg im untern Mappel-
eier, eins. Karl Schneider, anders. Wilhelm
Sagger.

1 Btl. 5 Ruth. Weinberg in der oberen Luz, es.
Philipp Heinrich Kleuert, anders. Christoph
Heidt,

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.
Durlach den 27. Okt. 1835.

Bürgermeisteramt.

Weyßer.

vd. Jesebeckh.

Privat-Nachrichten.

Anzeige.

Meinen Geschäftsfreunden und solchen welche mir in Zukunft Geschäfte übertragen wollen, zeige ich an, daß ich mit höherer Bewilligung die Anwaltschaft zu Karlsruhe ausübe, und daselbst bei Herrn Höber dem ältern, im Eck der Waldhorn- und langen Straße, wohne.

Karlsruhe den 26. Oktober 1835.

Achert, Advokat.

Durlach. (Keller mit Faß miethen zu suchen.)
Es wünscht Jemand einen Keller mit einer Quantität Faß in hiesiger Stadt zu miethen, wer einen solchen besitzt, wird eingeladen, dieß dem Ausgeber dieses Blattes anzuzeigen.

Durlach. (Anzeige.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er auf der Violin, Guitare, Fföte und Tsakan Unterricht ertheilt, in Verbindung der nöthigen Theorie. Hiezu Lusttragende wollen sich gefälligst an ihn wenden.

S. Weiß, H.....

Durlach. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichnete macht die gehorsamste Anzeige, daß sie das Geschäft ihrer verstorbenen Mutter als Köchin fortführt, auch kann von ihr täglich auf Bestellung alle Art Backwerk erhalten werden, wie auch, daß besonders Sonntags verschiedenes frisches Backwerk bei ihr zu haben ist; sie empfiehlt sich hiemit und bittet um gütige, zahlreiche Bestellungen.

Katharina Franzmann, Köchin,
wohnhaft bei Hr. Färbermeister Haug.

Durlach. (Logisvermiethung.) Bei Frau Amtskeller Riefer in der Kronengasse, sind zwei Logis im vordern Hause zu vermiethen, das eine im untern Stock besteht in 4 Zimmern, wovon 2 heizbar und 3 tapeziert sind, Küche, Keller, Speiskammer und Holzremise. Das andere im oberen Stock besteht in 3 Zimmern, wovon 2 heizbar und 2 tapeziert sind, das Uebrige wie im untern Stock, mit dem Bemerkten das alles schließbar und gut verwahrt ist; beide können sogleich oder auf künftige Quartal bezogen werden. NB. auf Verlangen können im oberen Stock noch 5 Zimmer abgegeben werden, wovon noch 1 heizbar und 2 tapeziert sind.

Es wird ein Lehrlinge, das Weberhandwerk zu lernen, gesucht; das Nähere erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Es ist ein schönes weingrünes Ovalsfaß in

Eisen gebunden, circa 1500 Maas haltend, zu verkaufen; bei wem? ist im Comptoir dieses Blattes zu erfahren.

Neue Haringe so wie auch guter Düsselborfer Senft, ist frisch angekommen, und billig zu haben bei

Joh. Ebel, Conditior.

Bei Buchdrucker Dups in Durlach, sind wieder angekommen und zu haben:

Kalender für das Jahr 1836.

Kirchenbuch-Auszüge.

- Dft.: Copulirt
d. 25. Der ledige Franz Karl König, Bürger u. Hausdrucker und die ledige Caroline Reiner — beide von hier.
- Dft.: Geboren
d. 19. Adam Heinrich Christoph — Vater: Adam Simon Friedrich, Bürger und Weingärtner.
d. 27. Sabine Katharine, Vater: Georg Kestle, Bürger und Maurer.
d. 28. Sophie Rosine Elisabeth — Vater: Peter Benninger, Bürger und Tagelöhner.
- Dft.: Gestorben
d. 28. Christophine Katharine — Vater: Christoph Friedrich Riefer, Bürger und Färbermeister. Alt: 6 Monate, 15 Tage.
d. 29. Christine Zachmann geb. Schweiz, Ehefrau des Karl Friedrich Zachmann, Bürgeres und Schuhmachermeisters. Alt: 74 Jahre, 9 Monate, 2 Tage.

Der Hardtwald.

Eine der größten Zierden von Karlsruhe, ist der Hardtwald. Vor zwei hundert Jahren, wenn ein Wanderer, von der Bergstraße kommend, nach Rastatt reiste, oder als Markgraf Wilhelm aus seinem Schlosse von Baden nach Durlach zog, um seines Vaters Eigenthum, die Markgrafschaft Baden-Durlach, in Besitz zu nehmen, da lag ein großer Wald auf ihrem Wege, der sich vom Rhein bis gegen die Berge des Schwarzwaldes ausdehnte; und wenn fünfzig Jahre später der Markgraf Friedrich Magnus, um sein Auge abzuwenden von den Brandstätten seiner getreuen Stadt Durlach, von den geschwärzten Mauern seiner Karlsburg und den Gravelthaten Kelchs, zur Jagd ritt, so bot ihm dieser Forst ein reiches Revier dar. Markgraf Karl Wilhelm jagte viel im Hardtwald. Einstmals zog er im Unmuth aus, denn die Bürger von Durlach hatten ihm die Abtretung eines Stück Landes verweigert, das er zur Vergrößerung und Verschönerung seines Schlosses wünschte. Müde vom Jagen, setzte er sich auf einen Baumstamm, und mit der Unbilligkeit der Durlacher beschäftigt, schlief er ein. Als er erwachte, hatte seine Seele die alte Spannkraft wieder erhalten, er schüttelte Müdigkeit und Unmuth ab, rief: „Durlach muß es nicht seyn!“ und in diesem Entschlusse gelobte er, hier ein Schloß, hier eine Stadt zu bauen. Und weil Karl hier so erquicklich geruht hatte, sollte sie Karlsruhe heißen.

Da lüchete die Art den dichten Forst, die grüne Eiche wurde zum Bauholze, das Haus des Bürgers verdrängte das Lager des Hirsches, und aus dem Walde hervor wuchs eine Stadt.

Der Markgraf hatte selbst den Plan dazu entworfen. Der Platz, wo er geruht, wurde der Mittelpunkt, der Thurm des Schlosses, und von ihm aus zogen sich nach der südlichen Hälfte die Straßen als Strahlen oder Radien nach dem Umkreis des Kreises hinaus. Die Stadt erhielt dadurch die Gestalt eines Fächer's. Nach der nördlichen Seite vollendeten von demselben Mittelpunkt ausgehend, in dem Wald gehauene Alleen die Rundung des Kreises und die Symmetrie seiner Radien.

Dies geschah im Sommer vor 120 Jahren. Das Schloss machte den Anfang, viel Volk krönte herbei, um sich anzubauen und der versprochenen Vortheile oder der sonderbaren Begnadigungen, wie das markgräfliche Ausschreiben sich ausdrückt, zu genießen, und bald stand die Idee des Fürsten verwirklicht da — eine waldgeborne Stadt.

Die alten Eichen des Hartwaldes sind seitdem hundert Jahre älter geworden, das hölzerne Residenzschloß steht von Stein da, die kleinen, einstöckigen Häuser sind gewachsen, die Straßen haben sich gedehnt, und immer noch ist der Hartwald die größte Herde der Stadt.

Er ist das Nest, worin sie sich warm gebettet, der mütterliche Schooß, der sie getragen, seine friedliche, zur Ruhe einladende Stille legte den ersten Keim zu ihrer Begründung.

Aber wenn der Vogel sick ist, vergift er das Nest, wenn das Mädchen groß geworden verläßt es die Mutter, und wer fest zu stehen glaubt, wiszt die Leiter weg, die ihm in diese Stellung hinaufhalf.

Was mein Lehrer oft, als eine göttliche Vorsehung Gottes rühmte, daß er an großen Städten auch mehr große Ströme vorüberfließen lässe, trifft bei Karlsruhe nicht ein; Karlsruhe hat kein Wasser; es hat keine Berge, es hat nur Sand, Kartoffeln und Wald. Dieser Wald legt sich von Norden her unmittelbar an die Stadt an; der Schloßgarten und manche Gärten der Stadt sind jünger als die Bäume die darin stehen, diese sind wie wilde Pferde aus der großen Herde genommen und an's Haus gewöhnt worden. Seine Ausdehnung reicht gegen Nordosten vier Stunden weit mit einer Breite von zwei Stunden. Den Grundcharakter bildet die Eiche, hohe, alte, ehrwürdige Stämme, zwischen durch erquickt unser Auge das freundliche Grün der lieblich genalteten Buche, dann kommen ganze Strecken eines hohen, balsamisch duftenden Lannenwaldes, enger als die Eiche, doch weniger kräftig, und dicke Ehläge, von niedrigem Gestrüpp durchzogen, sehen der Luchsicht Grenzen oder lassen, oft nur von ferne, den weißen Stamm einer geschmeidigen Birke durchblicken. Der rüstige Wanderer stößt alle 10 Minuten auf eine lichte Straße, die ihm Aussicht auf den Schloßthurm eröffnet, nachdem sie alle strahlenförmig hingezogen sind. Zahllose kleinere Fußpfade durchkreuzen den Wald nach allen Richtungen, die sich der heimkehrende Landmann, oder der regellose Spaziergänger gebildet. Gegen das westliche Ende zu liegt ein freier Platz von der Größe des Pariser Marsfeldes, mit derselben Bestimmung, wie dieses, zu Truppenmusterungen, Manövern und militärischen Uebungen, und wenn es Gelegenheit giebt, auch wohl zu einem Volksteste.

Der Hartwald ist nicht mehr, was er war; er verliert Schönheit, Fische und Bedeutung, die Stadt

wächst durch seinen Fall, ihre Behaglichkeit löst den Wald und drängt ihn weiter zurück. Statt des üppigen Grüns ist der Boden jetzt öde und staubig, Hirsch, Reh und Wildschwein sind geschüchert, oder im Parge eingehegt.

Die Hirschgrube, sonst der Spielplatz der Jugend, steht jetzt öde, wüste und leer. Doch immer hätte man den Hartwald in Ehren, er bietet auch jetzt noch jedem Stande das Seinige dar: dem Jäger Rehe, Hirsch und Hasen, dem Soldaten kriegerische Spiele, der Arme stellt sich Holz und Laub darin, dem Wandlenden giebt er Raum und Kühlung und wenn auch der Jugend keinen Platz zu Thaten mehr, doch den Kindern Erdbeere und Christbäume.

Frucht-, Brod-, Fleisch-, Heu-, Stroh-, Holz- und Victualien-Preise vom 31. Okt. 1835 in Durlach. Mittelpreis:

Das Malter	fl.	kr.
Weizen	7	15
Neuer Kernen	7	17
Alter Kernen	4	50
Neu Korn	4	15
Alt Korn	5	—
Bersje	2	52
Weißstorn	—	—
Haber	—	—

Aufgestellt war: Nichts.

Eingeführt: 719 Malter.

Verkauft: 719 Malter.

Neuaufgestellt bleibt: Nichts.

Brod-Preise.		
Ein Weck zu 2 kr. soll wiegen	—	fl. 14 Loth.
Weißbrod zu 6 — — —	1	11 —
Schwarzbrod zu 10 kr. soll —	4	11 —
Fleisch-Preise.		
Das Pfund Naselochsenfleisch kostet	9	fr.
Kalbsteich	8	—
Rind- oder Schmalsteich	8	—
Hammelfleisch	9	—
Schweinefleisch	10	—
Der Centner Heu	1	fl. 24 —
Hundert Bund Stroh	10	— —
Das Maß Holz, hartes, kostet	14	— —
Das Pfund Rindschmalz kostet	24	—
— — Schweinschmalz	24	—
— — Butter	22	—
Lichter, gezogene das Pfund	24	—
— gegossene	22	—
Seife	18	—
Dschenenschlitt, rohes	15	—

Hiezu eine Beilage, die Damast- und Leinen-Waarenlager-Empfehlung des Herrn Heinrich Hofmann in Karlsruhe, Lange Straße Nr. 64. betreffend.